

# Der Deutsche Stedtewerbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierjährlich 3.00 M. Einzelnen Preis: Die 6seitige Millimeterzeitung für Arbeitsgerüche 1.00 M. Geschäft- u. Privatanzeigen 1.20 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Redaktionssitz: Duisburg, Stapelstr. 17. Telefon 3366 und 3367. Schluß der Redaktion: Samstags morgens 11 Uhr. Zeitschriften u. Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Nummer 16

Duisburg, den 16. April 1921

22. Jahrgang

## Arbeitsgemeinschaft

Robert Haas.

Es ist jedem vorurteilsfrei Denkenden ohne weiteres einleuchtend, daß es eine so bedeutende Industrie, wie die deutsche, die momentan in Bezug auf Rohstoffbeschaffung usw. mit ethischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auf die Dauer nicht ertragen kann, wenn sich ihre beiden Hauptträger, Arbeitgeber und -nehmer, gegenseitig ausschließlich bekämpfen. Momentan heute, wo nach dem verlorenen Kriege ein ausländischer Kapitalismus alles daran setzt, die deutsche Industrie zu erdrosseln, wo ihr durch den Frieden von Versailles und das Abkommen von Spa die schärfsten Fesseln angelegt sind, wäre es geradezu heller Wahnsinn, wollte man durch ungütige, nicht berechtigte Ränke das Industrielle Leben Deutschlands noch mehr schwächen, als es durch die Maßnahmen unserer Freunde schon geschehen ist.

Ganz Deutschland aber und nicht zuletzt die Arbeiterschaft, hat ein Interesse daran, daß unser Wirtschaftsleben floriert. Die Idee der Arbeitsgemeinschaft, die in den christlichen Gewerkschaften stets einen Vorsitzwörter gehabt hat, war daher noch nie so begründet wie heute und hat sowohl von wirtschaftlichen als auch von sozialen Gesichtspunkten aus eine große Bedeutung.

1. Die wirtschaftliche Bedeutung liegt, wie schon angebaut, darin, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Verhandlungstisch erledigt werden und den berechtigten Forderungen der Arbeiter entsprochen wird. Größere Wirtschaftskämpfe sollen dadurch nach Möglichkeit vermieden und die Unternehmer in die Lage versetzt werden, ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, ihre Industrie lebensfähig zu erhalten, dem Auslande Konkurrenz bieten zu können und sich neue Absatzgebiete zu beschaffen.

Hierin werden sie noch wesentlich unterstützt durch die Arbeitsgemeinschaft, die in ihren Gruppen und Ausschüssen die Rohstoffbeschaffung, Preislage usw. von weitverstreuten, wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus regelt.

Durch eine entsprechende Regelung der Ein- und Ausfuhr, momentan durch eine zeitweilige, bedingte Einschränkung der letzteren aber wieder einer Verschärfung der Erzeugnisse deutschen Gewerbelebens und einem Ausverkauf vorgehebt. Dadurch wird erzielt, daß deutsche Waren auch im Inlande erstanden werden können, was infolge der durch die engellose Ausfuhr hochgeschraubten Preise vor dem Eingriffen des Eisenwirtschaftsbundes nicht und auch heute noch in nur sehr begrenztem Maße der Fall ist.

Eine weitere Aufgabe des Eisenwirtschaftsbundes ist es, die Gewinne des Handels an den Industriergegnissen auf ein zulässiges Maß zu beschränken und dadurch zu verhindern, daß der Gewinnanteil des Handels beim Handel hängen bleibt, die Waren erheblich verteuert und die Wirtschaftlichkeit erschwert wird.

2. Eine gleich groÙe Bedeutung haben die Arbeitsgemeinschaften von sozialen Gesichtspunkten aus betrachtet.

Gelingt es uns nicht, unsere Wirtschaft leistungsfähig zu erhalten, dann werden wir statt Waren, Menschen erfordern müssen, und zwar vorzilegig aus den arbeitenden Massen. Wie kann es mit ersparen, daß durch Massenmigration und die ihr notwendig vorausgehende Arbeitslosigkeit entstehende soziale Elend zu schaffen. Aus sozialen Gründen unbedingt zu begründen ist es auch, wenn durch die Fortschreibung der Arbeitsgemeinschaften größere Wirtschaftskämpfe nach Möglichkeit vermieden werden. Letztere müssen stets empfindliche Binden zu schlagen, die am schwerhaftesten bei dem wirtschaftlich schwächeren Teil, den Arbeitnehmern, necken.

Eine einzermachen starrende Wirtschaft gestaltet es dem Arbeiter, sich durch einen angemessenen Lohn seinen Teil an den Wirtschaftserfolgen zu sichern, und ein menschenwürdiges Dasein zu führen.

Durch die Wirtschaftsdemokratie ist die Arbeiterschaft in der Lage, mitbestimmend im wirtschaftlichen Leben aufzutreten.

Wir sehen also, daß auch aus sozialen Erwägungen heraus die Idee der Arbeitsgemeinschaft zu begründen und unterstützen ist.

Vor allen Dingen sollte versucht werden, die Gegenseite zu mildern; das kann freilich nicht dadurch geschehen, daß man in das Innere des Arbeitersstandes hineingreift und wirtschaftsfreudige Verbvereine gründet, die in Abhängigkeit und Unselbstständigkeit dastehen und daher nichts anderes bedeuten als die Wahrnehmung des Arbeitgeberinteresses. Selbstständigkeit der Arbeiterschaft, wie sie die Gewerkschaften vertreten, ist der Kardinalpunkt, um den sich das Leben des Arbeiters standes bewegt und bewegen muß.

Die aus ihren klassenärmelichen Ideen heraus geborene Gegnerschaft der sozialdemokratischen Gewerkschaften gegen die Arbeitsgemeinschaft beweist uns aus neue, daß es ihnen absolut nicht darum kommt, vollwirtschaftliche und sozialpolitische Arbeit zu leisten, sondern nur in Phrasen die Worte, die Flucht des "Führers", und der Tod des Proletariers.

Die christlichen Gewerkschaften wollen vollwirtschaftliche Arbeit leisten, die Arbeitnehmer wahrhaft und recht vertreten. Deshalb sind sie für die Arbeitsgemeinschaften.

## Der Geist des Kommunismus

In den letzten Wochen trat ein neuer Kommunismus in Deutschland, der Arrohie und Verbrecher in einsamer Front vereinigt. Der sozialistische Kämpfer beschließt noch wie vor gestern Teile der deutschen Arbeiterschaft die als negativ, teils gleichzeitig, teils unpassierbar ihm gegenüberstehen. Es dürfte daher angedacht sein, in dem Problem Kommunismus näher Stellung zu nehmen.

Die großen Willensbewegungen in der Geschichte der Menschheit, das Auf und Ab nicht nur der Nationen, der Staaten oder der Wirtschaft, sondern vor allem die Schwankungen des Geistes und der seelischen Kräfte sind zu betrachten, wenn man an das Problem Kommunismus und seinen Weseninhalt herantrete will. Denn wie betrachten den Kommunismus in seinem Entstehungsgrund sowohl als auch in seinem Wesen als eine ausdrückende Kraft problematischer Zusammenhänge und nicht nur als eine Tat von Verbrechern und Wölfen.

An seinen äußerlichen Erfahrungssormen, wie er sich der Menschheit offenbart, ist der Kommunismus ein Gemisch der artikulär widerstrebender Elemente, von Hochherzigkeit und Niedergeschlagenheit, Großheit und Gebärlichkeit, Liebe und Grausamkeit, Versehen und Brutalität, von Grotesken, Dächerlachern, Aufopfern und Bestürzen, mit dem einzigen, durch alle Taten durchdringenden Ziel:

Zerstörung der Gemeinschaft und der ethisch-sittlichen Bindungen.

Das folgendes schon der Kommunismus als Inhalt nur auszutauschende Extrem in sich bringt, aber keine Kraft des Ich stellenden Zusammenhaltes.

Es genügt nicht, wenn man den Kommunismus als zeitliche Erneuerung vor sich sieht und mit seinen Taten und seinen Aktionen in Gegenwart sich aneignet, man muß den kleinen Aufschwung nicht bestreiten, der zweiten Weise und Art des Kommunismus und des Menschheitstanzes liegt.

Verhöhnung von Regenbogen, der wertvollste Verbrecher, Mensch des deutschen Mittelalters. Nicht in einer seiner Predigten den Armen und Verdrängten also sprechen:

"Mein Herr, wie hast du mich so gut unsäglich gemacht, daß du dem so vil gibest und mir so wenige."

Diese eine Klage, eine schreckliche Klage gegen Welt und Gesellschaft, gegen den individualistischen raffinierten Drama und ein Klischee zum Himmel, das Sehen, daß der eine so viel, und er gar nichts hat, womit er sein Leben lebenswert machen kann, hat stets zu den inneren Erfüllungen und Revolutionen in der Geschichte geführt.

Das Christentum sah diese wundste Stelle in der Menschheit mit harter aber gerechter Hand an, um sie zu heilen und es verhindert die gute Tat für den leichten Armen direkt mit der Gottesstat:

"Was ihr dazu getätigten meiner Brüder gern habt, daß habt ihr mir getan,"

Das Christentum stellt die soziale Tat auf die größte spirituelle Grundlage, fordert von da aus den Wissenden und bewirkt daher in seiner Karmelitats der Menschenseele die revolutionäre Umbiegung der Gesellschaft.

Seltsam die christliche Gesellschaftsform des Mittelalters und die ihr Mutter gegebene Philosophie auf dem Boden der Solidarität standen, treffen wir zwar auch soziales Elend und Unterdrückung, die aber in ethischem Maße gemildert werden durch die — an den Verhältnissen kurz Reihen gesetzten — rücksichtigen Erziehungen, durch die Geschichtsauffassung und den starken ethischen Zug der damals Leben. Wirtschaft und Politik beherrschenden Theologie und Philosophie.

Der aufsteigende geistige Individualismus,

das übermäßige Vorponen antler Weltausdrückungen, wie sie besonders durch die Renaissance, 1480—1550, über Italien nach Deutschland kam und hier breitesten Boden fand, das Herausstreichen der Politik aus der sittlichen Grundlage auf den reinen Zweckmäßigkeitshandpunkt durch den bekannten Italiener Machiavelli im 16. Jahrhundert, der seit der Zeit der Evangelie der Politiker wurde, die dadurch bedingte individualistische wirtschaftspolitische Orientierung und das alles genährt durch die immer weiter sich etablierende Philosophie, lassen die alten ethischen Grundsätze von reiner Universalität der Gesellschaft, von Freiheit und Bindung des Individiums, vor örtlichen Beschränkungen und geben statt dessen der schwierigen Menschheit relative Begriffe und formulierten der Zug von der Unbedingtheit des Individualismus.

Sollen wir diesen Weg weiter in der Geschichte verfolgen? Wie Haltestationen leuchten die Revolutionen auf, zwar nicht in ihrer Tatsächlichkeit, aber in ihrem inneren Sinne.

Von der individualistischen und materialistischen Auffassung bis zur Ausbildung des Kommunismus ist nur ein kurzer Weg. Der alte Sozialismus des Marx, Engels und Weber war nicht anderes

als der nachlos erweiterte Pendelschlag einer individualistischen Auffassung. Nicht der entgegengesetzte Pendelschlag, sondern die weitere Fortführung. Zwischen dem egoistischen Bourgeoisie und dem sozialistischen Revolution und dem individualistischen Proletarierstand des marxistischen Sozialismus ist nur ein Unterschied der Form, nämlich, daß jenes der dritte, dieses der vierte Stand ist, aber kein Unterschied in der Auffassung. Das extrem-individualistisch geprägte Ziel, daß die eigene Klasse als vorherrschende und regierende sein soll, beherrscht den einen wie den anderen.

Der Sozialismus ist nur eine Etappe auf dem Weg zum Kommunismus.

Marx Veer sagt im "Erlöser", der sozialistischen Monatsschrift, daß, wenn Marx jetzt aufersteht würde, er sich an die Seite von Lenin und Trotzki stelle. Der Sozialismus übernahm nicht nur das Erbe der äußerlich auf Gleichheit, aber innerlich auf materialistische Tendenzen abgewandten französischen Revolution, sondern auch — und darin hat Engels recht — das Erbe der sogenannten klassischen deutschen bürgerlichen Philosophie. Dem Sozialismus gelang es nicht, sich über die Zeltbewegungen zu erheben; der egoistischen Wirtschaftsauffassung und der egozentrischen Philosophie (die das Ich zum Mittelpunkt macht) setzte er den egoistischen Drang des Proletariats entgegen, als ob das ein wirklicher Schutz gewesen wäre. Marx, der ein hervorragender Nationalökonom, aber ein schlechter Psychologe war, erweiterte mit dieser Konstruktion den Dammbau, durch den sich die Wasser wirtschaftlicher und sozialer Anstrengung weiter verderbenbringend von Klassenkampf zu Klassenkampf ergossen.

Wollen wir die tieferen Gründe des Weltkrieges suchen, des kapitalistischen Zwanges oder der revolutionären Bereitstellungen? Nicht die christliche Ethik und das Solidaritätsprinzip tragen die Schuld, sondern die Herrschaft des Eigentums.

Was Marx begann, vollendete Lenin.

Vom Prinzip der Herrschaft seiner Klasse betroffen, in eisigem Klima mit zweifellos ethischem Wollen, in härtester Brutalität für die Herrenrechte seines Proletariats eingesperrt, ist Lenin mit Meißner der hervorragendste individualistische Typ der Neuzeit Europas.

Kommunismus ist ausgeprägter Individualismus einer einzigen Klasse, zu dem vom alten Hebel an über Vollmar, Hilferding, Döbbmann und Scheldemann bis der deutschen Mittelalter. Nicht die Herrenrechte seines Proletariats ringt, ist Lenin mit Meißner der hervorragendste individualistische Typ der Neuzeit Europas.

Aber auch der Kommunismus treibt weiter. Das Gesetz der Schere wirkt fort. Syndikalismus und Anarchie sind die konsequenteren Vertreter der extremen individualistischen Auffassung, die einzelne bürgerlich-liberale Philosophie begründete und die der Sozialismus ausbaute.

Was bedeutet dieser extreme Individualismus? Er ist das Prinzip des schrankenlosen kapitalistischen Geistes, der sich über jedes Sittengebot stellt und die Menschheit sich unterwerfen will. Er löst das hohe Ziel der Menschheit, das sie in sich trägt, und von dem er sie in den Staub des Materialismus stößt. Vom gleichen individualistischen Standpunkt geht die sozialistisch-kommunistische Idee aus, die ihre Klasse und ihre Anhänger in den Mittelpunkt stellt und ihr alles durch Terror und Diktatur unterordnen will. Sie landet genau dort, wo der kapitalistische Geist auch steht, bei dem Ruin.

In dieser individualistischen Auffassung des Kommunismus ist

Kein Platz mehr für spirituelle Gedanken und für die überwältigende Kraft des Ethos, denn wohin sie und dem Worte Christi: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst", ist eine Klug, die durch gar nichts ausgestrichen kann.

Das erkannten die Väter der heutigen Kommunisten, die Menschen der Pariser Kommune von 1871, die einige Monate dauerte, sehr gut und in ihrer Konsequenz erklärten sie Gott und dem Christentum den schärfsten Kampf. Nun ist die Pariser Kommune nicht irgend etwas, sondern sie wurde als die glorreichste Manifestation des modernen Sozialismus gesehen von Bakunin bis Marx, von Weber bis Anselme, vom alten Michelet bis Domela Nieuwenhuis und als Zeug der fünfzigjährige Gedenktag gefeiert wurde, übertragen sich die sozialistischen Blätter in szenischen Gymnen.

Wie schrieb doch das geleseste Organ der Pariser Kommunisten "Le Montagne" (Der Berg) 1871:

"Der Unterricht hat uns zu Zweistern gemacht. Wir glauben nicht an Gott. Die Revolution von 1871 ist ehrlich. Wir führen ohne Gebet unsere Toten zu Grabe und unterteilen deren Leib. Wir spülen auf Gott!"





